

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gott geheiligte Tauff-Reden und Glaubens-Bekenntnisse Bey der mir vormahligen Levi Abraham de Vries, gewesenen Jüdischen Rabbi und Beschneider in ...

Vries, Levi Abraham

Flensburg, 1733

VD18 13255843

[III.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199178



Geliebte in Christo **IESU** unserm
HEBEN!



Ann ein Wort / zu seiner Zeit geredet / ist
wie güldene Aepfel in silbernen Schalen/
nach den Worten des weisen Königes Salomon-
nis im 25. Cap. II. v. seiner Spruch. Wörter;
so wird es mir hoffentlich niemand verargen/
wenn ich zu dieser / als einer recht bequemen
Zeit / meinen Mund eröffne / und noch etwas wentimes / das sich
zu meinen gegenwärtigen Umständen schicket / hinzufüge.
Diejenige heilige Handlung / welche nun eben an mir und mei-
ner Frau verrichtet ist / da wir beyde durch die heilige Tauffe neu
gebohren / und in den Schooß der Christlichen Kirche aufgenom-
men worden sind / führet mir insonderheit Zweyerley zu Be-
mühete: Erstlich / wer ich bishero gewesen; Zwentens / wer
ich geworden.

Ist jemand von meinen vorigen Glaubens-Brüdern eyffrig in seinem Geseß / blind in der Lehre / ein Verfolger und Lasterer des Nahmens Jesu / ein Anhänger der Talmudischen Fabeln / ein böshafter Vorsechter aller Jüdischen abergläubischen Gebräuche / so bin ich es auch gewesen / und nicht nur in diesem Glauben nach aller Strenge auferzogen / sondern habe mich auch bemühet in meinem Amte / welches ich unter ihnen geführet / andern mit meinem Exempel vorzugehen / und sie in ihrer halsstarrigsten Böshheit zu stärken.

Es würde zu weitläufftig fallen / wann ich mit Exempeln darthun wollte / mit wie viel fast unzählbahren ungeräumten / abgeschmackten und lügenhaften Dingen sich das heutige Judenthum behilffet / und sich mehr und mehr verhärtet / damit ja nicht Jesus von Nazareth / als der wahre Heyland / von ihnen verehret und angebetet werden möge. Allein es kan nichts so thörichtes und abgeschmacktes von ihnen geglaubet werden / dem ich nicht gleichfalls Beyfall gegeben und den unverdienten Wehrt einer seeltigmachenden Erkenntniß mit beygelegt habe. Wenn ich also in das verlassene Judenthum nunmehr wieder zurück schaue / so muß mit betrübter Seelen bejammern den höchst verderblichen Zustand / darin ich damahlen mit meiner Frauen und Kindern geschwebet habe. Wann dorten der grosse Gott in dem 5. Buch Moses am 32. Cap. v. 15. sich beschwehret über die Israe- liten / daß sie den Fels / der sie gezeuget / aus der Acht gelassen und Gottes vergessen / der sie gemacht hat ; So finde mich gleichfalls getroffen / und mein Gewissen sagt es mir / daß ich bis daher den wahren Gott noch nicht gekannt / noch viel weniger Ihn in seinem Sohne für meinen Fels gehalten / wohl aber in Jüdischer Blindheit und Böshheit ein Felsen- hartes Herz gegen denselben habe blicken lassen. Diesem nach kon-
te

te es nicht anders seyn/ mein Verstand war ohne Licht und Erkenntnis / mein Wille ohne Gefühl und Neigung zu dem wahren und höchsten Gut / meine und der Meinigen arme Seelen ohne Trost und Leben / und würden ewig haben verschmachten müssen / wenn sich nicht der Gnaden-reiche GOTT unserer dergestalt angenommen / daß Er erst eine Begierde in mir gewircket / der Wahrheit besser nach zu forschen / und durch die geheime Erleuchtung seines Geistes mich und die Meinen immer näher zu dem Lichte des Evangelii geführt hätte / dadurch es endlich geschehen / daß wir von den blinden Jüdischen Lehrern / als von verführischen Irwischen / abgeleitet / und aus der Finsterniß unserer bisherigen Irrthümer in das Erbtheil der Heiligen im Licht versetzt worden sind.

Gleichwie nun derjenige / welcher lange in einem finstern Kerker verschlossen gesessen / und aus demselben erlediget wird / sich über das Anschauen der hell-scheinenden Sonne zum höchsten erfreuet; Eben so weiß ich diejenige Freude nicht gnugsam auszudrücken / die meine Seele und Geist jezo rege machet / da der barmherzige GOTT einen hellen Schein in unsere verstockt gewesene Herzen gegeben / daß darinnen entstünde die Erleuchtung von der Erkenntnis der Klarheit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi. War es ein Zeichen / daß die Zeit der Menschwerdung unsers Erlösers herbey nahete / als der alte Zacharias mit goldseher Zunge bey der Gebuhrt des Vorläuffers Johannis anfang GOTT zu loben; So kan auch meine Zunge / da ich / nebst meiner Frauen / neu gebohren worden und Christus in uns eine Gestalt gewonnen / die Wunder / die der HERR an uns gethan hat / unmöglich verschweigen. Den heutigen Tag schätze ich für den glückseligsten meines Lebens. Den was der Tag meiner fleischlichen Gebuhrt mir genommen / nehmlich das Antheil an Christo / das hat mir der heutige doppelt wieder ersetzt. Das heutige

tige Judenthum verehret annoch den Tag / da sie in ihren Vorfahren aus Egypten gezogen; Und ich vermayne näher Recht zu haben / den heuttigen mir zum beständigen Andencken empfeh-
len seyn zu lassen / da ich von meinen Vorfahren / Verwandten und Schwieger- Eltern / gleich als aus einem Egypten / zwar arm und leer an zeitlichen Gütern ausgegangen / aber in Christo Jesu an meiner Seelen mit himmlischen Gütern bin versorget worden / und also der Vermahnung meines Heylandes nachgelebet habe / da Er will / daß seine Jünger Väter / Mutter / Brüder / Schwestern und Kinder / und alles / was sie haben / verlassen und Ihm nachfolgen sollen. Luc. 14. v. 26. 27.

Wie gerne ich wünschte / daß alle / die mit dem Fleische nach angehören / meinem Exempel folgen und zu einem gleichmäßigen Entschluß kommen möchten; So muß doch noch mit bitterem Herzen auf die Erfüllung dieses Wunsches warten / ob vielleicht der HERR noch Gnade geben möchte / daß ich sie in dem Schoosse der Christlichen Kirche küssend umarmen könnte. Inzwischen entsage ich ihnen allen / und lasse mich nicht mehr gelüsten nach den Fleisch- Döpffen Egyptens. Fahret wohl ihr / die ich bisz daher als meine Brüder / dem Fleische nach / gekannt habe. Fahret wohl! Mein Hertz will mir zwar vor Begierde brechen / da ich euch in der Irre annoch herumtschweiffen sehen muß. Ach! daß ihr euch auch bald zu dem Schaaff- Stall Christi finden mögtet! Doch / da ihr vielleicht des Vorsatzes seyd in eurem väterlichen Glauben zu sterben / so fahret wohl / und mißgönnet es mir nicht / wenn ich mit den Meinigen bey dem Creutze unsers Erlösers meinen Geist werde aufgeben. Ich will gerne Theil haben an allen Plagen Pharaonis, es mag mich der Abgrund / wie die Rotte Korah, verschlingen / daferne ich gegen meinen Heyland irgend wieder untreu sollte erfunden werden.
Nein!

Nein/ nein/ so lange noch diese Brust von einem unsterblichen Geist beseelet wird/ so lange mein Mund und Lippen/ Füße und Hände/ sich regen können; so lange soll alles/ was ich bin und habe/ meinem Erlöser zu Dienste stehen/ und soll mir nimmermehr entgegen seyn/ auch den letzten Bluts-Tropffen in seiner Liebe aufzuopffern. Euch/ meine Frau und Kinder/ und allen denen/ die dieses wichtige Werk unternehmen/ führe ich zu Gemühte den Ausgang Loths/ nebenst seinem ganzen Haus- Gesinde. So möget ihr denn von Herzen euch mit mir freuen/ das uns der höchste Gott aus diesem heutigen Jüdischen Sodom und Gomorra ausgezogen hat. Ich erinnere euch aber auch dabey des Ungehorsams der Frauen Loth gegen den höchsten Gott/ das/ so einer unter euch seyn möchte/ der von eurem und meinem Heylande wieder abtrünnig wollte werden/ das/ sage ich/ ihr/ nicht/ gleich wie die Frau des Loths, in eine Saltz-Seule/ sonder in eine steinerne Seule möchtet verwandelt werden auf dieser heiligen Stätte/ zu einem ewigen Andencken aller Evangelischen Kirchen. Denn GOTT läset sich nicht spotten.

Euch/ geliebte Christen und meine Freunde/ fodere ich deswegen auf/ das ihr Zeugen meines/ durch Gottes Gnade/ beständigen Glaubens seyn sollet. Denn in eure Freund- Verwandt- und Bekandschaft bin ich unwürdiger Diener meines Jesu heute eingegangen. Vergönnet es mir denn auch/ das ich Euch meine Brüder und Schwestern nenne/ auch an dieser Stätte den ersten Liebes- und Friedens- Kuß mittheile. Bin ich meiner Selts bishero jemanden anstößig gewesen/ so bitte ich um der Wunden Jesu willen/ ihr wollet es mir verzeihen. Lasset denn das Band einer ungeheuchelten wahren Freundschaft zwischen mir und euch auf ewig geschlossen seyn. Und wie ich durch die Tauffe an eurem Heylande Theil genommen/ das Er mein

Jesus geworden / so gönnet mir auch durch künfftige Liebe Theil an euren Herzen. Wir wollen in Gemeinschaft des Geistes / als Evangelische Christen / nunmehr dem HERRN dienen / und allhier öftters zusammen kommen / uns für seinem Angesichte zu freuen / in der ungezweifelten Hoffnung / wir werden / da wir hier Glieder an einem Leibe gewesen / auch dort dermahleins vor dem Stuhle des Lammes zusammen kommen. Dies ist es / welches ich mich zu euch allen verträste und künfftighin versehe.

Hierbey aber muß ich auch ein Wort zur Bezeugung meiner Danckbarkeit für alle bißher genossene Wohlthaten mit anfügen. Dir / du getreuer GOTT! gebühret das höchste Lob / welches meine Zunge in Ewigkeit nicht verschweigen soll / daß Du mich in Jesu Christo erwöhlet / zur Kindschaft verordnet / und dieselbe ihund durch die Tauffe versiegelt hast. Habe Danck dafür / gütigster Vater / und gieb mir Gnade / daß ich in diesem Glauben an Christum beständig biß ans Ende verharre / mich davon auf keinerley Weise abwendig machen lasse / und also die Kröhne des ewigen Lebens davon trage.

Euch / meine Freunde / gebühret auch Danck für so viele mir biß daher unverdient erwiesene Güte. Denselben nun gehöriger massen abzustatten / so erinnert mich mein ehemahliges Beschneider / Anit der Beschneidung JESU Christi. Komm denn / HERR Jesu! und hilff mir heute deine blutige Beschneidung aus Bethlehem holen / und bekräftige die Wünsche / die ich daraus in deinem Nahmen thun werde.

Wir beginnen es aber billig an Dem / der das gesalbte Haupt unter uns ist; Ja / sage ich / Er ist allein als unserer Zehen Tausend; wie dorten die getreuen Ulyerthanen von ihm
rem

rem frommen Könige David sagten im 2 Buch Samuel. 18. Cap.
 7. 3. Er ist es/ durch Den wir bishero eitel Friede und Segen
 gehabt/ nemlich Unser Allerthenerster Landes-Vater/ Un-
 ser Allergnädigster König und Herr/ der ist/ wie Ruben,
 der Oberste im Opfer und der Oberste im Reich. Genes.
 49. 7. 3. Kommet her/ ihr getreuen Unterthanen/ und hebet
 mit mir auf die ersten Bluts-Tropffen unsers Theuresten Hey-
 landes Jesu/ die Er am Achten Tage in seiner Beschneidung zu
 Bethlehem vergossen hat/ und traget sie mit mir vor den Thron
 eures und meines Allergnädigsten Königes und Landes-
 Herrn/ mit den Worten/ die zu lesen sind im 2. Buch Mosis Cap.
 24. v. 8. Siehe/ das ist das Blut des Bundes/ den der
 HERR mit uns gemacht hat. Mit dem Blute besprengte der
 HERR Ihre Königl. Majestät/ und reinige Sie durch und
 durch von allen Sünden. Dein Blut/ o Jesu! sey Ihm ein
 lieblicher Regen-Bogen zum Zeichen deiner Gnade/ so wohl zu
 allen Zeiten/ als auch anitho auf seiner beschwerlichen Reise.
 Dein Blut/ o Jesu! sey Ihm ein Balsam wider alle Kranck-
 heit/ ein Schutz wider seine Feinde/ und eine Quelle des Lebens
 mitten im Tode. Dieses Blut zeichne seinen Thron/ daß er
 feste stehe; Dieses Blut zeichne seine Krone/ daß sie über Ihm
 blühe; Dieses Blut zeichne seinen Scepter/ daß er mit Gerech-
 tigkeit geführet werde; Dieses Blut zeichne sein Schwerdt/ daß
 Er es siegend führe gegen seine Feinde. Der HERR HERR lasse
 Ihn noch lange Jahre bey uns. Siehe/ o König/ das betet
 ein treues Flensburgisches Zion. Saget alle mit mir Amen/
 Amen.

Wie viele Tropffen Bluts unser Himmlischer König in der
 Beschneidung verlohren hat/ weiß ich nicht: Doch ist es gewiß/
 daß

daß deren mehr als einer gewesen sey. Die übrigen tragen wir
 Unserer Allergnädigsten Landes-Mutter und Königin mit
 Unseren Kron-Prinzen und Prinzessin vor. Dieses Blut
 Jesu gereiche dem Königlichem Hause wider alle Unreinigkeit.
 Dieses Blut sey Ihnen eine Arzenei wider alle Kranckheiten.
 Dieses Blut sey Ihnen ein Heyl-Brunn wider den ewigen Tod.
 Dieses heisse Blut erhitze das Herz Ihrer Königl. Majestät. un-
 serer Allertheuersten Königin/ gegen Gott und den König/ gegen
 alle getreue Unterthanen/ Grosse und Kleine/ Reiche und Arme/
 von weiten oder von ferne. Drum sey die Blut Ihr bester
 Schmuck; Es sey der Purpur Ihrer Seelen/ darinne Sie
 täglich für Ihrem Gott erscheinen; Es sey der Scharlach
 Ihres Leibes/ darinn Sie sich vor Gott und Menschen ange-
 nehmen machen und blühen/ wie die Rosen. In keiner Farbe
 werden Sie dem Wahren Einigen Gott angenehmer seyn/
 als wenn Sie mit dem Blut des Himmlichen Kron-Prinzen Ihre
 Seelen schmücken/ Ihre Herzen heiligen/ und Ihren Wandel
 reinigen. In diesem Schmuck und in diesem Purpur lasse Sie
 der Herr leben/ und die Jahre der Alten erreichen/ und end-
 lich selig von hinnen gehen. Amen.

Wir können das Königl. Haus noch nicht verlassen: Den
 ehret man den König/ so liebet man auch seine Obersten/ die Er
 gesandt hat. So wende ich mich demnach zu dem Herrn
 Marg-Grafen und Hochverordneten Stadthalter. Dem
 überreiche ich den Stuhl/ da unser Heyland ist auf beschnitten
 worden. Denn das war gewisslich ein heiliger Stuhl. Der
 Stuhl gereiche Ihm zur ewigen Ruhe. Auf diesem Stuhle soll
 Er zu jeder Zeit heilig und geruhig sitzen: Denn/ wenn Er in
 guter Ruhe sitzt/ wird uns auch wohl seyn.

Zwar

Zwar ist es gebräuchlich / das man bey der Beschneidung
 zwey Stühle setzet / nemlich / nach der Jüdischen Meynung /
 auf dem einen Stuhl sollte sitzen der alte Prophet Elias. Also
 überreiche ich den Stuhl dem Hochfürstlichen Durchlaucht-
 en Hause Augustenburg. Sein Theurester Herzog müsse
 auf diesem Stuhle allezeit geruhig sitzen / und ein wachsames
 Auge auf Gottes und unsers Königs Willen und Wohlgefallen
 haben; Er müsse auf diesem Stuhle Sorge helfen tragen / den
 Schaaff-Stall Christi zu vermehren / und alle Ketzereyen und
 Aberglauben auszurotten. Da helffe Ihm der Dreyeinige Gott
 zu! Ja / sage ich / die zwey Hochlöbliche und Hochfürstliche
 Durchlauchte Häuser müssen auf diesen 2. Stühlen sitzen / das
 Ihre Thaten gereichen zu eitel Gerechtigkeit / das durch Ihre An-
 schläge und Regierung Gerechtigkeit und Friede sich ausbreite.
 Ihre Hände müssen auf diesen 2. Stühlen aufrichten alle Unter-
 drückte und Bedrängte im Lande / bis demahleins sie Ihre
 Fürstl. Durchlauchten Hände werden aufheben gegen den Him-
 mel / und seuffhen: **HERR!** nimm meine Seele zu Dir. Und
 alsdenn verseye sie die Hand des **HERRN** an den Ort / da man
 ruffet / wie zu lesen stehet in der Offenb. Job. Cap. 7. v. 10. Sey
 sey dem / der auf dem Stuhle sitzt / unserm **GOTT** und
 dem **Lamme**. Wir sagen abermahls Amen.

Nun überreiche ich Ihre Königl. Majest. **MINISTRES**
 insonderheit dem **Herrn Grafen und Amtman** dieses Ortes /
 die Zange / welche man vor die Vorhaut unsers gecreutzigten
IESU gesetzt hat. Diese Zange drücke und verknüpffe Euer
 Aller Herzen also zusammen / das Ihr alle insgesampt / **GOTT**
 zu Ehren / unserm Könige getreu seyn / allezeit mit verknüpfften
 Herzen des Landes Wohlseyn befördern / und allen Bedürffigen
 Hülff

Hülff-reiche Hand leisten möget. Das thue **GOETZ** umb des Blutes seines lieben Sohnes willen / Amen.

Ihro Königl. Majest. Krieges-Macht zu Wasser und zu Lande / insonderheit dem allhier-liegenden Herrn Obrist-Lieutenant, Herren Majors und übrigen Herren Officiers, will ich überreichen das Puder / womit unserm Heylande sein Blut ist gestillet worden in seiner Beschneidung. Dis Puder ist gewiß ein heilsam Mittel wider alle Wunden und Gefährlichkeiten. Dis Puder heile und erfrische Euer aller Herzen / daß Ihr zu jeder Zeit / wo es nöhtig seyn mag / gegen unsers Königs Feinde fechten und streiten möget in dem Nahmen unsers Erlösers. Denn in Dessen Nahmen wird Er Euch auf euren Wegen und Stegen beystehen / daß Ihr des Königes und seines Landes Feinde unterdrücken könnet. Das thue Er umb seines Blutes willen / Amen.

Nun habe ich grosse Uhrsache mich zu denen Herren Bürgermeistern und R. Ehrenvesten Raht dieser lieben Stadt zu wenden. Euch überreiche ich das blutige Messer / womit unser **IESUS** zu Bethlehem ist beschnitten worden. O! das ist wahrlich eine grosse Gabe. Dis blutige Messer ist gut für Leibes- und Seelen-Schmerzen; Dis Messer ist gut / daß man damit tödten und bessern kan. Mit Messern beschneidet man Bäume in einem Garten / so wachsen sie wohl und bringen gute Früchte. Dis Messer soll Euch gereichen / die dürren Bäume / ja alles Unkraut / aus dem Garten **IESU** zu schneiden. Der **GOETZ** im Himmel lasse Euch dis Messer zu solchem Nutzen gereichen / daß Ihr Stärke und Kräfte vom Himmel haben möget zu schneiden / was zu schneiden ist / damit zu bauen und das Böse zu bessern. **GOETZ** stärke dis Messer in euren Händen / wie bey

bey Judith in dem 13. Cap. 7. 8. 9. zu lesen ist. Das Messer wolle der HErr HErr Euch zum Segen gereichen lassen / daß Ihr lange damit möget die Gottlosen vertilgen / die Frommen aber und mit GOTT Treuemeynenden helfen und schützen. Dieses Messer müsse Euch und euren sämptlichen Verwandten gereichen zum Eyffer der Gerechtigkeit. Dieses Messer / welches unserm Jesu die ersten Schmerzen gemacht hat / mache in Euren Todes-Stunden / daß Eure Schmerzen mögen versüßet werden. Stehet auf / Ihr Flensburgischen Einwohner / und saget alle mit mir Amen.

Jesho komme ich an Euch Diener und Lehrer des Wortes Gottes; Ich meyne Euch / alle Christliche Evangelische Lehrer und Hüter des Schaaß-Stalls Jesu allhier. Ich habe auch gnugsame Uhrsache Euch meine Erkenntlichkeit und Danckbarkeit zu bezeugen. So wende ich mich also erst zu dem Herrn *Praposito*, *Seniori* und übrigen Herren *Consistorialibus*. Euch schencke ich die 12. Wachs-Lichter / als welche man pfeget bey der Jüdischen Beschneidung zu gebrauchen. Und zwar das irrdische Judenthum deutet es auf die zwölf Geschlechter der Kinder Israel: Wir aber wollen es auslegen von den zwölf Aposteln und Dienern unsers HErrn Jesu. Diese Lichter nehmet hin / die sollen Euch allezeit erleuchten / dabey zu sehen und zu erkennen alle / die es mit eurem HErrn und unserm Gotte treu meinen / und in ihnen damit das Licht des Göttlichen Trostes anzuzünden / gleicher Weise Ihr bisshero an mir mit meiner armen Familie gethan habet. Mit diesen Lichtern sollet Ihr von allen Ecken und Enden der Welt die in der Irre herumblauffenden Schaaße / so den rechten Meister nicht finden können / herbeyleuchten / und sie zum Licht der Erkenntniß und Wahrheit bringen / gleich uns (Gott Lob!) geschehen ist. Mit diesen Lichtern

sollet Ihr denen in Gott blind seyenden verstockten Juden also leuchten / daß ihre Herzen und Augen geöffnet werden / damit sie doch einst sehen / den rechten Fels der Wahrheit erkennen / und im Lichte des HERRN dermahleins mit uns die Krone des ewigen Lebens davon tragen mögen. O! wie werdet Ihr dermahleins euren Lohn schon von dem höchsten GOTT dafür bekommen / gleich Er Euch verheisset Jacobi am 5. Cap. v. 20. Wer den Sünder bekehret hat von dem Irthumb seines Weges / der hat einer Seelen vom Tode geholffen / und wird bedecken die Menge der Sünden. Zum Beschluß sollen diese Lichter Euch dienlich seyn / wenn der HERR Euch dermahleins auffodern wird / daß Eure Seelen mögen leuchten mit dem Glantz der Herrlichkeit / und triumphiren in dem Lichte des ewigen Lebens. Amen.

Euch zwey Herren Collegiaten und Diener des HERRN / ich sage / Euch Wächter von dieser Nicolai-Kirche / ist mir nicht möglich vorbey zu gehen / da Ihr mir bißhero nicht allein vorgetragen habet die Speise des heiligen Evangelii , sondern auch allezeit meinen und der Meinigen hungrige Leiber gesättiget. Also überreiche ich dem Herrn Pastori CLAUDIO und Herrn Pastori CLEFFELN die Lade / worinnen man dazumahl die heiligen Instrumente bewahrete / mit welchen unser JESUS ist beschnitten worden / und noch dabey den Kelch mit Wein / womit unser JESUS zum erstenmahl in seiner Ohnmacht erquicket worden. In dieser Lade sollet Ihr Eure und alle diejenigen Seelen / die Euch von dem höchsten Gott anvertrauet sind / also bewahren können / gleich als mir bekannt ist / wie Ihr Tag und Nacht darnach strebet / ich sage / daß Ihr sie sollet so eingeschlossen halten in der Lade des Bundes / daß Ihr sie nach Gottes

tes Willen regieren / und durch eure schwere Arbeit endlich von einer durren Heyde auf die grüne Weyde des ewigen Lebens bringen möget. Ob nun unser **IESUS** bey seiner Beschneidung auch in Ohnmacht gelegen ist / wie es denen meisten Kindern zu wiederfahren pfleget / weiß ich nicht; Gnug ist es / daß der Kelch mit Wein muß dabey gewesen seyn. Nehmet denn auch diesen Kelch hin. Darinnen schencke Euch der **HERR HERR** seines Trostes und seiner Gnade voll ein / Gutes und Barmherzigkeit müssen Euch folgen Euer Leben lang / und Ihr müßet bleiben im Hause des **HERREN** immerdar; gleich wie zu lesen stehet Psalm. 23. v. 6. Dieser Kelch gereiche Euch zur Erquickung von eurem **ODER** / wenn Euch Angst und Ohnmacht ankömmt. Der **HERR** stille mit dem Wein seines göttlichen Trostes eure Leibes- und Seelen-Schmerzen / und lasse Euch endlich aus dem Kelch der Freuden ewig trincken. Amen.

So thäte ich ja wohl unrecht / wenn ich Euch / wohlthätige Herzen / meine sehr Beliebten und theuer Erkauffte in Christo **IESU** / Bürgerschaft dieser Stadt **Flensburg** / auch nicht etwas überreichen sollte. Wohlan / ich will euch Herren und Kauffleuten / und der sämptlichen Bürgerschaft und Einwohnern / zum Zeugniß meiner Danckbarkeit übergeben eine Schüssel mit Sand / in welchem Sand aber ein köstlicher Rubin lieget / ich meyne den Sand / in welchen die Bluts-Tropfen Eures und Meines **IESU** gefallen sind / da man die abgeschchnittene Vorhaut bey seiner Beschneidung einlegte. Dieser Sand müsse euch zum Trost bey allen Seelen-Kummer seyn. Dieser Sand müsse bey Euch alle Liebes- und Freuden-Zeichen erwecken / so oft Ihr an euren **IESUM** gedencket. Dieser Sand vermenge sich in alle euren Handel und Wandel / daß

5 3

euer

euer Handel möge blühen und Früchte bringen, gleich wie der Stab Aarons blühet mit guten und süßen Mandeln. Aus diesem Sand entspringe Euch eine Freuden-Quelle des Segens auf Erden, bis Euch der barmherzige Heyland dahin versetzet wird, wo kein unreiner Sand mehr seyn wird. Amen.

Ich überreiche ferner euch Wittwen und Waisen den ersten Verband der schmerzlichen Beschneidungs-Wunde Jesu. Man kennet ja eure Herzens-Wunden, ihr betrübte und verlassene Wittwen. Es ist auch bekannt euer Schmerz, ihr Trost-lose und Jammer-volle Waisen. Des Herrn Jesu seine Wunden sind lange zu geheilet. Er heile aber auch euer aller Wunden. Der Herr Jesus verbinde, was Er zerrissen, und heile, was Er verwundet hat, und lindere euch alle Schmerzen an dem Leibe und an der Seele. Amen.

Euch Ungeheyratheten, so wohl Manns- als Frauens-Personen, überreiche ich das Pflaster, womit die Wunde unsers beschnittenen Jesu ist geheilet worden. Dieses Pflaster heile eurer aller Herzen also zu der Gottesfurcht, daß es euch ein Spiegel sey gegen alle schändlichen Lüste. Dieses Pflaster gereiche euch zu aller Glückseligkeit in dieser und jener Welt. Ich spreche, dieses Pflaster mäßige in euch alle Freude der Jugend zu der wahren Gottesfurcht. Ich sage nochmahls, dieses Pflaster heile euer aller Herzen zur Liebe gegen den Drey-Einigen Gott, damit sie so fest an Ihn kleben, daß Er ein Wohlgefallen daran habe. Das thue der Drey-Einige Gott umb seines Rahmens Ehre willen. Amen.

Insonderheit überreiche der zarten Jugend, oder den kleinen Kindern, die Bindeln, die unserm Jesu bey seiner Beschneidung aufgelöset worden sind, und spreche: Der heilige Jesus binde hiemit das Herz, die Augen, die Hände und die Füße der leichtsinnigen flüchtigen Jugend. Das Herz, damit es nicht von seiner Furcht abweiche; Die Augen, damit sie nicht sehen nach Eitelkeit und unnützen Dingen; Die Hände, damit sie nicht sündliche Werke anfangen; Die Füße, damit sie nicht auf schändliche Wege gerathen. Amen.

Euch Betrübten und Traurigen, Euch Krancken und Klenden, euch schencke ich die erste Wunde unsers Jesu. Dieser Schatz sey euch ein
Trost

Trost = Becher in allen Leiden und ein Siegel der Gnade Gottes. Diese Wunde sey euch reichen Krancken euer größter Schatz. Ich schencke sie auch euch armen Krancken, sie sey euer größter Reichthum. Amen.

Nun euch, bußfertige Sünder, die ihr nicht wegen leiblicher Trübsalen traurig seyd, sondern eurer Sünden halber, gebe ich das Lichlein in das Oel eingetuncket, womit die Schmerzen unsers Jesu in seiner Beschneidung sind gelindert worden. Das sey euch euer Leben lang eine Linderung der Schmerzen in euren Seelen, und damit lindere GOTT eure verwundete Gewissen. Amen.

Aber euch, ihr unbekehrte und halsstarrige Sünder, ihr Verstockte und Verhärtete an Herzen und Ohren, die ihr bishero allewege dem Geiste Jesu Christi widerstretet habet; Euch weiß ich nichts bessers zu geben, als die Schmerzen Jesu, die Er unter dem blatigen Beschneidungs-Messer empfunden hat. Wo ihr euch bekehren wollet, so sind sie für euch, und können euch zum Trost, zum Heyl und zur Seeligkeit gereichen. Wollet ihr aber euch nicht bekehren, wohlta, so sind sie euch Bohren, die euch die ewigen Schmerzen der Höllen ankündigen. O! daß GOTT anfinge und zerschläge mich! So betet Hiob in seinem 6. Cap. v. 9. Und ich bete für euch also: O! daß Gott anfinge und zerschläge, und zermalmete, und zerknirschete, und zerbräche eure Herzen, daß ihr mit Reu und Schmerz eure Sünden erkennen, und durch die Schmerzen und Wunden Jesu noch möchtet geheilet werden.

Ehe wir uns aber zum Schluß begeben, rede ich nochmahls Euch an, ihr Christliche gutthätige Herzen, ihr meine Hochgeliebten Gönner und Gönnerinnen: Ihr seyd es, die ihr die Merck-Zeichen der Liebe Zeit meines Allhierseyns gegen mich und meine Familie bewiesen habt, die Ihr mich und mein Haus = Gesunde so oft geträncket, auch wohl gespeiset, und mich so oft mit eurer Liebe erquicket, auch auf andere Art und Weise erfreuet habt. Also will ich dem Apostel Paulo die Worte ableihen, die er schreibt in seinem 2. Brieff an den Timotheum im 1. Cap. v. 16. und womit er auch seine Philipper rühmet, daß sie wacker gewesen für Ihn zu sorgen; wie zu lesen ist Phil. am 4. Cap. v. 10.

Endlich

Endlich nehme ich auch dem heiligen David die Worte aus seinem Munde, welche Er hören läßt in seinem 115. Psalm v. 14. und wünsche sie Euch Glesßburgern, sampt der ganzen Evangelischen Christenheit, an: **Der SEKK seegne Euch je mehr und mehr / Euch und eure Kinder!**

Das können wir nun mit allem, was wir gewünscht haben, nicht besser von Ihm erlangen, als wenn wir unser aller Herzen zusammen schließen, und es von Ihm erbitten mit dem Gebet, welches uns sein lieber Sohn und Heyland gelehret hat, und sprechen miteinander also: **Vater unser / der du bist im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe / wie im Himmel / also auch auf Erden. Unser täglich Brodt gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld / als wir vergeben unsern Schuldenern. Und führe uns nicht in Versuchung / sondern erlöse uns von dem Ubel. Denn dein ist das Reich / und die Krafft / und die Herrlichkeit / in Ewigkeit.**

Amen / in I E S U Nahmen /
A M E N.

Acht Tage darauf, nemlich den dritten Julii, ward die Tauff-Handlung mit den dreyen Kindern von dem Zn. Pakt. CLEPFEL vorgenommen, nachdem Derselbe erst nachfolgende Rede gehalten:



Die